



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Evangelisch-lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers

Hannover, 1899

D. Lieder für besondere Stände, Zeiten und Verhältnisse.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65772)

D. Lieder für besondere Stände, Zeiten und Verhältnisse.

XXIII. Morgen-, Tisch- und Abendlieder.

a. Morgenlieder.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

466. Steht auf, ihr lieben Kinderlein, der Morgenstern mit hellem Schein läßt sich frei sehn gleichwie ein Held und leuchtet in die ganze Welt.

2. Willkommen sei, du schöner Stern! Du bringst uns Christum, unsern Herrn, der unser lieber Heiland ist; darum du hoch zu loben bist.

3. Ihr Kinder sollt bei diesem Stern erkennen Christum, unsern Herrn, Marien Sohn, den treuen Hort; der leuchtet uns mit seinem Wort.

4. Gotts Wort, du bist der Morgenstern, wir können dein gar nicht entbehren, du mußt uns leuchten immerdar, sonst sitzen wir im Finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem Glänzen klar und Jesum Christum offenbar, treib aus der Finsternis Gewalt, daß nicht die Lieb in uns erkalt.

6. Willkommen sei, du lieber Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; leucht uns in unsre Herzen fein mit deinem hellen Himmelschein!

7. O Jesu Christ, wir warten dein: dein heiligs Wort leucht' uns so fein! Am End der Welt bleib nicht lang aus und führ uns in deins Vaters Haus!

8. Du bist die liebe Sonne klar; wer an dich gläubt, der ist fürwahr ein Kind der ewgen Seligkeit, die deinen Christen ist bereit.

9. Wir danken dir, wir loben dich hie zeitlich und dort ewiglich für deine groß Barmherzigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Erasmus Alberus g. um 1500 † 1553.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

467. Die helle Sonn leucht jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir; Gott Lob, der uns heut diese Nacht behüt hat vor des Teufels Macht!

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güte! Laß deine lieben Engelein unsre Hüter und Wächter sein!

3. Daß unser Herz in G'horfam leb, dein'm Wort und Willn nicht widerstreb, daß wir dich stets vor Augen habn in allem, das wir fangen an.

4. Laß unser Werk geraten wohl, das ein jeder ausrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

Niklas Herman † 1561.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

468. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und abends, wenn zu Bett ich geh, sehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. In den heiligen fünf Wunden dein da kann ich ruhn und sicher sein mit Leib und Seele, Hab und Gut, mein Schutz ist nur dein heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzesstamm dein heiliges Blut die Sünd hinnahm, drum, ich wach oder schlase ein, wollst du, Herr, allzeit bei mir sein!

4. Dein' Engel mir stets halten Wacht, drum ich Tod, Teufel, Höll nicht acht, denn wo ich bin, bist du bei mir, mein Glück und Kreuz kommt alls von dir.

5. Ich leb od'r sterb, so bin ich dein, darum ich dir die Seele

mein befehl jekund und auch im Tod, nimm sie zu dir, o treuer Gott! 1593.

Eigene Melodie.

469. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Leben lang, o Gott in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren durch Christum, unsern Herren, dein eingebornen Sohn,

2. Daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demütiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag vor's Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur und Wassersnot, vor Armut und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Ehr und Gut bewahr! Dir will ich übergeben jekund und immerdar als dein Geschenk und Gab mein Eltern und Verwandten, Gefreundte und Bekannten und alles, was ich hab.

5. Dein' Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier in diesem Jammerthal sein Tücl an mir nicht übe, nicht Leib und

Seel betrübe und mich nicht bring zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten, denn er all Ding vermag. Er segne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach! Ihm hab ich heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben und was er mir sonst geben; er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprich ich Amen und zweifle nicht daran, Gott wird es alls zusammen ihm wohlgefallen lan. Und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott beschieden in mein'm Beruf und Stand. 1592.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

470. Was walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geist ins Himmels Thron! Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Red vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut, laß deine lieben Engelein mein Wächter und Gefährten sein!

5. Dein Geist mein Leib und Seel regier und mich mit schönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

6. Gib Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freude diesen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Nutz und meinem Nächsten thue Guts.

7. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich vom Übel abgewandt mein Seel mit Sünden nicht beschwer und mein Gewissen nicht versehr.

8. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir nichts Übels widerfahr; behüte mich vor schnellem Tod und hilf mir, wo mir Hülf ist not.

Martin Behm g. 1557 † 1622.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

471. O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, heut diesen Tag mir Beistand leist!

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, daß mich der Satan nicht verletz noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Güte mich erquick, des heiligen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzens Schrein!

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei, o mein Erlöser, bei

mir sei, o Tröster wert, weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier!

5. Herr, segne und behüte mich, erleuchte mich, Herr, gnädiglich, Herr, heb auf mich dein Angesicht und deinen Frieden auf mich richt!

Nach Martin Behm g. 1557 † 1622.

Eigene Melodie, oder
Herzlich thut mich verlangen.

472. Dank sei Gott in der Höhe zu dieser Morgenstund, durch den ich wiedr aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte fest gebunden mit Finsternis die Nacht, ich hab sie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel, du wollst treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All christlich Obrigkeiten, auch Schule und Gemein in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen sein!

3. Erhalt uns durch dein Güte bei deiner reinen Lehr, vor Ketzeri behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir und unser Same hinfort in einem Geist bekennen: Herr, dein Name sei groß und hochgepreist!

4. Dem Leibe gieb daneben Nahrung und guten Fried, gesund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüt, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gieb mildiglich dein Segen, daß wir nach dein'm Geheiß nur gehn auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß jeder seine Neze auswerf und auf dein Wort sein Trost mit Petro setze; so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz; doch kann ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsen und leben und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr!

Joh. Mühlmann g. 1573 † 1613.

Eigene Melodie.

473. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist erhält,

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülff und Rat ist für meine Mißthat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort! Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum!

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert g. 1604 † 1651.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

474. Vor deinen Thron tret ich hiemit, o Gott, und dich demütig bitt: Wend doch dein gnädig Angesicht von mir blutarmen Sünder nicht!

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild; in dir weh, schweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Notdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anlagt und mir mein armes Herz verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud, ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich alles dein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sakrament behalt und lieb bis an mein End;

10. Daß ich fest in Anfechtung steh und nicht in Trübsal

untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freude überwind.

11. Drum danke ich mit Herz und Mund dir, Gott, in dieser Morgenstund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat,

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt; mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christentum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Lugenschein und Heuchelei.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld und hab mit deinem Knecht Geduld, zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb!

15. Ein selig Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich!

Bodo v. Hodenberg (?) g. 1604 † 1650.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren.

475. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter!

2. Heint*), als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

*) heute Nacht.

3. Ja, Vater, als er suchte,

daß er mir schaden möchte, lag ich in deinem Schoße, dein Flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Not bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: hie bring ich meine Gaben, mein Weihrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen, denn du weißt, daß zur Gabe ich ja nichts Bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste raten, den Anfang, Mitt und Ende, ach Herr, zum Besten wende!

10. Mich segne, mich behüte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie.

476. Lobet den Herren alle, die ihn fürchten, laßt uns mit Freude seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen! Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuerflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das machts, daß wir in seinem Schoß gefessen. Lobet den Herren!

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast und grausamlich verletzet, dawider hat sein Engel sich gesetzt. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach laß doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Gut und Güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unversehnt gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte! Lobet den Herren!

9. Richt unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühen auf Erden. Lobet den Herren!

10. Herr, du wirst kommen und all deine Frommen, die sich befehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie.

477. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder die lagen darnieder, aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erde vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüter, dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergetzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehrren, Unglück verwehren sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen; laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn! Laster und Schande, des bösen Feinds Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke, laß mich auf deinen Geboten bestehn!

6. Laß mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Nächsten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Kennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus!

7. Menschliches Wesen, was ist's gewesen? In einer Stunde geht es zu Grunde, sobald die Lüfte des Todes drein wehn; alles in allen muß brechen und fallen, Himmel und Erden die müssen das werden, was sie gewesen vor ihrem Entstehn.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken, seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergieb und schone, laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen sein abegewandt! Sonsten regiere mich, lenke und führe, wie dir's gefället, ich habe gestellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste und Beste, Gott ist das Süßte und Allergewißte, aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, mit Galle tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen, wohlan, so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, nie hast die Deinen zu sehr du betrübt.

12. Kreuz und Glende das nimmt ein Ende; nach Meeres Brausen und Windes Saufen leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und seliger Stille hab ich zu warten im himmlischen Garten; dahin sind meine Gedanken gericht.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

478. Die Nacht ist nun vergangen, der helle Tag bricht an, die Sonn hat angefangen zu laufen ihre Bahn; mein Herz soll auch aufsteigen, und alles, was ich bin, sich zu der Erde neigen aus demutsvollem Sinn.

2. Die Himmel all erzählen des höchsten Gottes Ehr; das Haus der frommen Seelen und aller Engel Heer weist uns durch so viel Sterne die über schöne

Pracht, auf daß wir hier von ferne dahin auch sein bedacht.

3. Mein Gott, laß mich verachten, was irdisch, eitel ist, und nach dem Himmel trachten in dieser Lebensfrist, laß mich den Tag hinbringen in der Gottseligkeit und ritterlich durchdringen zur ewgen Himmelsfreud!

Georg Ph. Harsdörfer g. 1607 † 1658.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

479. So tret ich demnach an, so gut ich immer kann, mein Amt, Beruf und Wesen, dazu mich Gott erlesen; der wird mir seinen Segen auch wissen beizulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret und manche Gnad bescheret; laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben!

3. Ach mein Herr Jesu Christ, der du mein Helfer bist, ach segne meine Werke, mich selbst vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert und deinen Segen mindert; ja laß in Fried und Freuden mich dann von hinnen scheiden!

Joh. Heinr. von Hippen. 1676.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

480. Nun tret ich wieder aus der Ruh und geh dem sauren Tage zu, wie mir ist auferleget. Nicht weiß ich,

was für neue Plag mir heute noch begegnen mag; doch weiß ich, daß mich träget mein frommer Gott in seiner Hut, daß mir die Last nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd ist täglich neu, doch ist mein Gott auch täglich treu, der träget meine Sorgen. Vor abends keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all ist bestimmt; es bahnt ein jeder Morgen mir einen frischen Weg zur Pein, der kann mit Gott erstiegen sein.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß so würd sein zu End gebracht die saure Tagesbürde; doch hab ich abends wohl gespürt, daß du mich, höchster Gott, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, mir geleuchtet hat auf meinen Weg und Kreuzespfad.

4. Weil ich denn des versichert bin, was traurest du, verzagter Sinn, die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kannst, Gott träget mit; der Herr der Welt der strauchelt nicht, bei ihm ist lauter Segen. Mit ihm geh ich denn frisch daran und scheue nicht die Leidensbahn.

5. So ist getroßt mein frischer Mut, wenn ich mich in des Höchsten Hut kann eingeschlossen sehen; doch daß ich des versichert sei, muß ich von Sünden leben frei und Gottes Wege gehen; mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle seinen Weg.

6. Drum, liebster Gott, leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden! So kann ich als ein kühner Held bestreiten diese böse Welt, mit dir sie überwinden; so tret ich mutig an den Tag und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr, was mir zu tragen wird zu schwer, die Last, die mich gebogen; ich lege meine Würd und Stand in deine große Allmachts-Hand, die du mir nie entzogen; mit der hast du von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schoß hinein, die meine Blutsverwandte sein; da sind sie wohl beschloffen; ich lege meine arme Seel in Jesu sichere Wundenhöhl; du wirst sie nicht verstoßen, wenn sie vom Leibe scheidt der Tod. Ich leg mich ganz in dich, mein Gott.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel g. 1633 † 1714.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

481. In Gottes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret, mit Gott wird alles wohl gethan und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, ist allenthalben recht und gut und kann uns auch gedeihen.

2. Gott ist, der das Vermögen schafft, was Gutes zu vollbringen, er giebt uns Segen, Mut und Kraft und läßt das Werk

gelingen; ist er mit uns und sein Gedeihn, so muß der Zug gesegnet sein zum reichen Überflusse.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht und bleibt auf seinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen. Da wird der Fromme immer satt, daß er von seiner Arbeit hat auch Armen Brot zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden; der bösen Welt ihr Reid und Hohn kann ihnen gar nicht schaden. Gott decket sie mit seiner Hand, er segnet ihre Stadt und Land und füllet sie mit Freude.

5. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken, laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken, gieb dein Gedeihn selbst dazu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich schaffen heißt, gescheh mit lauter Freuden; hilf, daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorsam sei und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, Jesu, komm und bleib bei mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, liebster Heiland, dir, hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gieb, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfangen.

Salomon Discow g. 1640 † 1689.

Eigene Melodie.

482. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht!

2. Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar!

3. Gieb, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh, gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh und entfernt von aller Plage sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnaden Sonne, führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Chr. Knorr v. Rosenroth g. 1636 † 1689.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

483. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang ich mein Arbeit an, mit Gott nur geht es glücklich fort, drum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk erfordert von Gott

Kraft und Stärk; mein Herz sucht Gottes Angesicht, drum auch mein Mund mit Freude spricht: Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts, wo Gott nicht giebet, da gebrichts; Gott giebt und thut mir alles Guts, drum sprech ich nun auch gutes Muts: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar sein dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem End stell ich allein in Gottes Händ; er gebe, was mir nützlich ist, drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei nach seiner großen Güte und Treu, so gnüget mirs zu jeder Stund, drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück: unverzagt! ist doch mein Werk mit Gott gewagt; er wird mir gnädig stehen bei, drum dies auch meine Losung sei: Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat, er giebt und nimmt, machts, wie er will, drum sprech ich auch fein in der Still: Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Not und giebt mir auch mein täglich Brot; nach seinem alten

Vaterbrauch thut er mir Guts,
drum sprech ich auch: Das walte
Gott!

10. Ohn Gott nichts glückt und
seine Gunst, nichts hilft Ver-
stand, Wiß oder Kunst; mit
Gott gehts fort, gerät auch wohl,
daß ich kann sagen glaubensvoll:
Das walte Gott!

11. Teilt Gott was mit aus
Gütigkeit, so acht ich keiner
Feinde Meid; laß hassen, wers
nicht lassen kann, ich stimme
doch mit Freude an: Das walte
Gott!

12. Thu ich denn was mit
Gottes Rat, der mir beistehet
früh und spat, dann alles wohl
geraten muß, drum sprech ich
nochmals zum Beschluß: Das
walte Gott!

Johann Betlichius g. 1650 † 1722.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 2.

484. O Jesu, süßes
Licht, nun ist
die Nacht vergangen, nun hat
dein Gnadenglanz außs neue
mich umfangan, nun ist, was an
mir ist, vom Schlasfe aufgeweckt
und hat nun in Begier zu dir
sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
mein Gott, für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar in
deine Gnad einsecken mit Leib,
mit Seel, mit Geist heut diesen
ganzen Tag; das soll mein Opfer
sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
da hast du meine Seele, sie sei

dein Eigentum, mit ihr dich
heut vermähle in deiner Liebes-
kraft; da hast du meinen Geist,
darinnen wollst du dich verklä-
ren allermeist!

4. Da sei denn auch mein Leib
zum Tempel dir ergeben, zur
Wohnung und zum Haus. Ach
allerliebstes Leben, ach wohn, ach
leb in mir, beweg und rege mich,
so hat Geist, Seel und Leib mit
dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die
Kleider angeleget: laß meiner
Seele sein dein Bildnis einge-
präget im güldnen Glaubens-
schmuck, in der Gerechtigkeit,
so allen Seelen ist das rechte
Chrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich
mit Weisheit und mit Liebe, mit
Keuschheit, mit Geduld durch
deines Geistes Triebe, auch mit
der Demut mich vor allem kleide
an, so bin ich wohlgeschmückt
und köstlich angethan.

7. Gieb, daß mir diesen Tag
stets vor den Augen schwebe,
daß dein Allgegenwart mich wie
die Luft umgebe, auf daß mein
ganzes Thun durch Herz, durch
Sinn und Mund dich lobe innig-
lich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja
rede und gedenke; durch deines
Geistes Kraft es also führ und
lenke, daß alles nur gescheh
zu deines Namens Ruhm und
daß ich unverrückt verbleib dein
Eigentum.

Joachim Lange g. 1670 † 1744.

Eigene Melodie.

485. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsternis der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rind der Erden licht doch werden; Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen, aber ich bin lauter Nacht; darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben, Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquickten, Jesus muß die Sonne sein.

6. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

7. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an! Denn das ist die

größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann. Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 2.

486. Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunkeln Schatten sind vorbei; der liebe Morgen zeigt sich wieder und machet Gottes Güte neu, die mich in dieser Nacht bedeckt und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob, der mich vor allem Schaden bei meiner stillen Ruh bewacht, daß mich der Reichtum seiner Gnaden zu seinem Preise tüchtig macht; ich bin vergnügt, ich bin erquickt und warte, was Gott heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn und helfe mir mein Werk vollführen, in seinem Namen fang ichs an; sein Segen wird mein Sonnenschein und seine Huld mein Schatten sein.

4. Mein Gott, so laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgestellt, ach nur behüte mich vor Sünden! Doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich durch Jesum auf und sei du selbst mein Lebenslauf!

5. Weil jeglicher von unsern Tagen auch seine Plage mit sich führt, mein Gott, so laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt. Deck mich durch deine Gnadenhand, so wird es glücklich abgewandt.

6. Nun, Seel und Leib sei dir ergeben, bei dem sie wohl verwahret stehn; und soll der Rest von meinem Leben noch diesen Tag zu Ende gehn, so mache du durch Christi Blut auch meinen letzten Abschied gut!

7. Wohlan, des tröst ich mich im Glauben: Im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kann mich nichts rauben. Drum soll mein stetes Denkmal sein, das mir im Sinn und Herzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

487. Die Nacht ist hin, wach auf mein Herz, du sollst ein Opfer bringen, laß deine Flügel himmelwärts sich nach den Wolken schwingen! Denn Gottes Treu ist wieder neu, er hat dir Licht und Leben von neuem jetzt gegeben.

2. Bring deines Weihrauchs Wohlgeruch vor deines Schöpfers Throne, komm, bitte Segen für den Fluch in Christo seinem Sohne! Die Gnadenthür ist offen hier, so lasse denn dein Beten zu Gottes Herzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib die Nacht der Sünden und laß an diesem Morgen heut viel Gnadentau mich finden! Hast du die Nacht mich wohl bewacht, so sei auch nun am Tage ein Schutz vor aller Plage!

4. Das Gute wende du zu mir, das Böse laß mich fliehen und deine Hand mich für und für nur nach dem Himmel ziehen! Gieb Rat und That so früh als spät zu allen meinen Werken, laß deinen Geist mich stärken!

5. Ich werfe meine Last auf dich, ach, hilf sie treulich tragen, machs wie du willst, nur seliglich, ich will es auf dich wagen. Kein Kreuz ist mir zu schwer bei dir. Es thut mir deine Rute auch heute was zu gute.

6. Du bist mein Gott, das weiß ich wohl, laß mich nur dein verbleiben und was ich heute wirken soll, zu deinen Ehren treiben! Dein Segen blüh durch meine Müh, daß, wenn ich Schweiß vergieße, er nicht umsonst mir fließe.

7. Laß auch die Meinen diesen Tag dein Gnadenauge leiten! Und weil ich gar nicht wissen mag das Ende meiner Zeiten, so gieb, daß ich mich stetiglich des letzten Tages freue und meine Schuld bereue.

Benjamin Schmolck g. 1672 † 1737.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

488. Gott, du Licht, das ohn allen Wechsel ist, das die Finsternis vertreibet, der du bleibest, wie du bist, ich verlasse meine Ruh. Rufe: Werde licht! mir zu, daß ich, der ich Nacht und Erde, durch dein Licht verkläret werde.

2. Wecke, da der Leib geschlafen, auch die Seele geistlich auf, gieb ihr deines Lichtes Waffen, richt und leite ihren Lauf, laß mich sein des Lichtes Kind, hilf mir, der ich geistlich blind, Jesu, daß ich wieder sehe und in deinem Lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr, und gewähre, was die arme Seele stillt, ach erneure und verkläre stets in mir dein Ebenbild, sende mir den Geist der Kraft, der ein neues Leben schafft, daß ich himmlisch auf der Erde und Ein Geist mit Christo werde.

4. Segne meiner Hände Werke und befördre meine Pflicht, bleibe meiner Schwachheit Stärke, meines Lebens Kraft und Licht, laß mein Lebensziel allein deines Namens Ehre sein, hilf, daß ich stets wahre Liebe gegen meinen Nächsten übe.

5. Führe mich bald zu jenem Lichte deiner höchsten Majestät, wo vor deinem Angesichte die verklärte Seele steht heller als der Sonnenschein, schön, unsterblich, engelrein; laß sie sein mit dir vereinet, wenn mein letzter Tag erscheinet.

Salomo Franck g. 1659 † 1725.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

489. *F*ang dein Werk mit Jesu an, Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wirds wohl enden. Steh mit Jesu morgens

auf, geh mit Jesu schlafen, führe mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen!

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll dein Helfer sein stets in allen Nöten. Morgens, abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüten, er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein Allmachts-hände und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach mit Gott also angefangen, ei so hat es keine Not, wirst den Zweck erlangen; es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben, endlich wird dir Gott dein Teil auch im Himmel geben.

5. Nun Herr Jesu, all mein Sach sei dir übergeben, es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben! All mein Werk greif ich jetzt an, Herr, in deinem Namen, laß es doch sein wohlgethan! Ich sprech darauf Amen. Um 1734.

Eigene Melodie.

490. *O* Jesu, meines Lebens Licht, nun ist die Nacht vergangen; mein Geistesaug zu dir sich richt, dein Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen konnt, mich vor Gefahr bedeckt und auch vor andern mich gesund nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenkst du mir aufs neu, es sei auch dir verschrieben, mit neuem Ernst, mit neuer Treu dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir, Jesu, ich mich ganz befehl, im Geiste dich verkläre: dein Werkzeug nur sei meine Seel, den Leib bewahr und nähre!

5. Durchbring mit deinem Lebenssaft Herz, Sinne und Gedanken, bekleide mich mit deiner Kraft, in Proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte, sei mir nah, steh immer mir zur Seiten, und wenn ich irre, wollst du ja mich wieder zu dir leiten.

7. Sei du alleine meine Lust, mein Schatz, mein Trost und Leben! Kein andres Teil sei mir bewußt, dir bin ich ganz ergeben.

8. Zeig mir in jedem Augenblick, wie ich dir soll gefallen, zeuch mich vom Bösen stets zurück, regiere mich in allen!

9. Gib, daß ich meinen Wandel führ im Geist, in deinem Lichte, und als ein Fremdling lebe hier vor deinem Angesichte.

10. Ach halt mich fest mit deiner Hand, daß ich nicht fall noch weiche; zeuch weiter durch der Liebe Band, bis ich mein Ziel erreiche.

Gerh. Terstegen g. 1697 † 1769.

Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

491. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

4. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält und mirs jetzt neu gegeben.

5. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

6. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele, sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

8. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

9. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

10. Daß ich dem Nächsten beizustehn nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

11. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Kommt und laßt uns Christum ehren.

492. Früh am Morgen Jesus gehet und vor allen Thüren stehet, klopft an, wo man geflehet: Komm, Herr Jesu, unser Gast!

2. Nun so laßet ihn nicht dorten, thut ihm auf des Hergens Pforten und ruft ihn mit süßen Worten: Gile, Jesu, kehre ein!

3. Wollest täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben und der gute Hirte sein;

4. Weiden uns auf grüner Auen, daß wir deine Fülle schauen und auf deinen Reichtum bauen, mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja es soll geschehen! Jesus wird heut mit uns gehen und wir werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

Gerh. Chr. S. Stip g. 1809 † 1882.

b. Tischlieder.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

493. Gesegn uns, Herr, die Gaben dein, die Speis laß unsre Nahrung sein, hilf, daß dadurch erquicket werd der dürstge Leib auf dieser Erd.

2. Doch dies zeitliche Brot allein kann uns nicht gnug zum Leben sein, dein göttlich Wort die Seele speist, hilfst uns zum Leben allermeist.

3. Drum gieb uns beides, Herre Gott! Hilf endlich auch aus aller Not! So preisen wir dein Gütigkeit hier und auch dort in Ewigkeit.

1561.

Vor dem Essen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

494. Wir danken Gott für seine Gabn, die wir von ihm empfangen habn, und bitten unsern lieben Herrn, er woll uns allzeit mehr beschern,

2. Und speisen uns mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach lieber Herr, du wollst uns gebn nach dieser Zeit das ewge Leb'n!

Nach dem Essen.

3. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns'r Gast ge-

wesen bist. Bleib du bei uns,
so hats nicht Not, du bist das
rechte Lebensbrot. 1589.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

495. Speis uns, Vater,
deine Kinder,
tröste die betrübt'n Sünder,

sprich den Segen zu den Gaben,
die wir jezo vor uns haben,
daß sie uns zu diesem Leben
Stärke, Kraft und Nahrung
geben, bis wir endlich zu den
Frommen an die Himmelstafel
kommen.

Nach Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

c. Abendlieder.

Eigene Melodie.

496. Der du bist drei
in Einigkeit, ein
wahrer Gott von Ewigkeit, die
Sonn mit dem Tag von uns
weicht, laß leuchten uns dein
göttlich Licht!

2. Des Morgens, Gott, dich
loben wir, des Abends auch beten
vor dir; unser armes Lied rühmet
dich jeztund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater dem sei ewig
Ehr, Gott Sohn, der ist der
einge Herr, und dem Tröster,
dem heiligen Geist, von nun an
bis in Ewigkeit.

Martin Luther g. 1483 † 1546, nach
dem Lateinischen O lux, beata trinitas.

Eigene Melodie.

497. Christe, du bist der
helle Tag, vor
dir die Nacht nicht bleiben mag,
du leuchtest uns vom Vater her
und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns
heint*) in dieser Nacht vorm
bösen Feind und laß uns in dir
ruhen fein und vor dem Satan
sicher sein. *) heute Nacht.

3. Ob schon die Augen schlafen
ein, so laß das Herz doch wacker
sein, halt über uns dein rechte
Hand, daß wir nicht falln in
Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu
Christ, behüt uns vor des Teufels
List, der stets nach unsrer
Seele tracht, daß er an uns hab
keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes
Gut, erworben durch dein teures
Blut; das war des ewgen Vaters
Nat, als er uns dir geschenkt hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er
komm und uns bewach, dein
Eigentum, gieb uns die lieben
Wächter zu, daß wir vorm Satan
haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen
dein, dieweil die Engel bei uns
sein. Du heilige Dreieinigkeit,
wir loben dich in Ewigkeit.

Erasmus Alberus g. um 1500 † 1553,
nach dem Lateinischen Christe, qui lux
es et dies.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

498. Sinunter ist der
Sonne Schein,
die finstre Nacht bricht stark

herein, leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern tappen nicht!

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schad, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir, Herr, erzürnet dich, das selb verzeih uns gnädiglich und rechn es unsrer Seel nicht zu, laß schlafen uns mit Fried und Ruh!

4. Die Engel dein zur Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fällt; vor Schrecken, Angst und Feuerstnot behüt uns heint*), o lieber Gott! *) heute Nacht.

Niklas Herman † 1561.

Eigene Melodie, oder Herzliebster Jesu.

499. Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen; Gott walts zu Frommen nach sein'm Wohlgefallen, daß wir uns legen, durch sein G'leit und Segen der Ruh zu pflagen.

2. Treib, Herr, von uns fern die unreinen Geister, halt die Nachtwach gern, sei selbst unser Schutzherr, schirm beid, Leib und Seel, unter deine Flügel, send uns dein Engel!

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen und von dir nicht wanken. Laß uns mit Züchten unser Thun und Dichten zu dein'm Preis richten!

4. Pfleg auch der Kranken durch deinen Geliebten, hilf den Gefangnen, tröste die Betrübten! Pfleg auch der Kinder, sei selbst ihr Vormünder, des Feinds Reid hinder!

5. Vater, dein Name werd von uns gepreiset, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset; frist unser Leben, wollst die Schuld vergeben, erlös uns! Amen.

Böhmische Brüder.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

500. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du unser Erlöser bist und schüttest uns vor aller G'fahr durch deiner lieben Engel Schar.

2. Wir gehn nun hin zu unsrer Ruh; ach rechn es unsrer Seel nicht zu, was leider wir gesündigt habn, vergieb uns alls, o Gottes Sohn!

3. Dein' Engel laß stets um uns sein, die allzeit uns bewachen sein, daß Satan habe keine Macht an uns bei Tage noch bei Nacht.

4. Vor Feur, vor Seel- und Leibesnot behüt uns, lieber Herre Gott, in deinem Nam laß schlafen ein uns, deine lieben Kinderlein!

5. Es g'scheh, was mag, wir sind ja dein, erlöst durch dein fünf Wunden rein; dir leben wir, dir sterben wir, dein Kinder sind wir für und für.

6. Amen, Amen zu guter Nacht, der Engel Gottes uns

bewacht. Gott Lob und Dank in Ewigkeit, wir gehn zur Ruh ohn alles Leid.

Nikol. Selnecker g. 1532 † 1592.

Eigene Melodie.

501. Werde munter, mein Gemüte, und ihr Sinne, geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, als er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag, vor Betrübniß, Schand und Schaden treu behütet hat in Gnaden.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann verstehen deine Güt und Wunderthat, ja kein Menschenkind kann sehen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel. Herr, du hast mich so geführt, daß kein Unfall mich berührt.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonne Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei und mir auch im Finstern scheine, denn ich hoff auf dich alleine.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Misse-

that, die mein armes Herz beladen und so sehr vergiftet hat; treib des Satans List und Tück, Gott, durch deine Kraft zurück, du alleine kannst mich retten, strafe nicht mein Über-treten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit; bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel schier; tröste mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betrübe.

8. Wenn mein Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflissen und auf dich gerichtet sein. Meiner Seele mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß ich rein an Seel und Leibe und auch schlafend dein verbleibe.

9. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh, alles Übel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Mut und Blut, Weib und Kinder*), Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sein in deinen Schutz geschlossen.

*) all die Meinen.

10. Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Überfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feuer und Wassersnot, Pestilenz und schnellen Tod, laß mich nicht in Sünden sterben noch an Leib und Seel verderben!

11. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat, Jesu, den ich stets verehere, bleibe ja mein Schutz und Rat! Und mein Hort, du werter Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen! Amen, ja es soll geschehen.

Johann Rist g. 1607 † 1667.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

502. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Stadt und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelsaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe,

das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei; Herz, freu dich, du sollst werden vom Glend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen; wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Kücklein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch selig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar!

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Mein Herz und Seel den Herren hoch erhebet.

503. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet und was sie soll auf

diesen Tag vollendet; die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nacht und Tage, daß du mich heut vor aller Not und Plage durch deine Gnad und hochgelobte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bei Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir erlöschten sein!

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Scharen mich vor der Macht der Finsternis bewahren, auf daß ich vor der List und Tyrannei der argen Feind im Schlafe sicher sei.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

1648.

Eigene Melodie.

504. Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht; thu, Seel, was dir gebühret, tritt an die Himmels Thür und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum sein gerichtet hin!

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ewige Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schutz, mein Schatz und Eigentum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bei Menschen und bei Tieren; doch Einer ist, der oben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein Aug, auf mich gericht, drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies schlichte Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an! Es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirfst, mein Schutzherr, auf mich sehn zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Not, auch selber nicht den Tod; denn

wer mit Jesu schlafen geht, mit Freude wieder aufersteht.

6. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfassen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: Ach Jesu, Jesu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

7. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh und schlafe sanft und stille, ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun Jesu, Jesu, gute Nacht!

Christian Scriver g. 1629 † 1693.

Mel. Mein Herz und Seel den Herren hoch erhebet.

505. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe! O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe, geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen, dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rat, ob ichs gleich nicht versteh; du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, o Herzenskündiger, ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen; Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte, bewahre mich durch deine große Macht, wenn mir der Feind nach meiner Seele tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen, ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn! Dich laß ich nicht, mein Fels. Der Tag ist hin.

Joachim Neander g. 1650 † 1680.

Eigene Melodie.

506. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht; die Finsternis ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht und schenke du mir gnädiglich den Schirm von deiner Wacht!

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; ach aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

5. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

6. Drauf thu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein, mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig sein?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, in Himmel ein zur auserwählten Zahl!

9. Und also leb und sterb ich dir, mein Gott, Herr Zebaoth, im Tod und Leben hilffst du mir aus aller Angst und Not.

Joh. Friedr. Herzog g. 1647 † 1699.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet, Herr.

507. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh und thu in Fried mein Augen zu, denn Gott in Himmels throne über mich wacht bei Tag und Nacht, schafft, daß ich sicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, der du allein mein Helfer bist, laß mich kein Leid erfahren, durch deinen Schutz vors Teufels Trutz dein Engel mich bewahren!

3. Befiehl, o Herr, den Engeln dein, daß sie stets um und bei uns sein; all Übel von uns wende! Gott heilger Geist, dein Hülf uns leist an unserm letzten Ende!

4. Herr, meinen Geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Not hilf mir am letzten Ende!

5. Lob, Preis und Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit, dem heiligen Geist mit Namen! Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum! Amen.

Nach C. Becker u. Adam Reusner.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. Mel. 2.

508. Treuer Jesu, wache du, denn jetzt geh ich einzuschlafen; gieb mir und den Meinen Ruh, bleib, o Hirt, bei deinen Schafen, schließ die Thüren selber zu, treuer Jesu, wache du!

2. Treuer Jesu, weiche nicht, sonst wird Grauen, Furcht und Schrecken, das oft mit der Nacht einbricht, uns mit Ach und Weh erwecken. Bleib bei uns, o Gnadenlicht, treuer Jesu, weiche nicht!

3. Treuer Jesu, steh uns bei, daß in uns der Geist und Glaube, wenn wir schlafen, wacker sei, und kein Feind uns solchen raube. Deine Hülfe mach uns frei, treuer Jesu, steh uns bei!

4. Treuer Jesu, kommt es nun einst einmal mit mir zum Sterben, so bring mich zu deiner Ruh, mache mich zum Himmels-erben, schließ mir selbst die Augen zu, treuer Jesu, meine Ruh!

5. Treuer Jesu, nimm zu dir endlich mich und all die Meinen! Bricht dereinst der Tag herfür, da du selber wirst erscheinen, ach so führ uns insgemein, treuer Jesu, zu dir ein! 1697.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

509. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat, denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzt pfleget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld! Ich bin freilich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld! Deine große Vätertreu werde diesen Abend neu, so will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte, daß der Schlaf nicht sündlich sei, decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bei! Lösche Feuer und Lichter aus und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht in Unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun; sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn, so zerstöre du den Rat und verhindere die That! Wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird, denn du bleibest ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Herde wacht; darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein. Oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Kaspar Neumann g. 1648 † 1715.

Mel. O Traurigkeit.

510. Der Tag ist hin; mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da; sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen, treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen!

3. Der Sonne Licht uns jetzt gebriecht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Wonne!

4. Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finsternis zu mindern; ach daß nichts Veränderlichs meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmel flimmert; wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt, zuvor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken; laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken!

7. Ein jeder will bei solcher Still der süßen Ruhe pflegen; laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen!

8. Halt du die Wäch, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre, sende deiner Engel Schar, die mein Bette ziere.

9. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

10. Alsdann wird nicht der Sonne Licht Jerusalem verlieren, denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

11. Halleluja! Ei wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechslung heilig, heilig singet.

12. O Jesu, du mein Hülf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

J. Anast. Freylinghausen g. 1670 † 1739.

Mel. Jesu, meine Freude.

511. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag, deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht und laß mich von deinen Scharen um und um bewahren!

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld, ein versöhnt Gewissen sei mein Ruhetissen, drum vergieb die Schuld! Denn dein Sohn hat mich davon durch die tief geschlagenen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Not betrüben, sie sind mein und dein; schließ uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein! Du bei mir und ich bei dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns sein! Sei du Schloß und Kiegel, unter deinen Flügel nimm dein Kücklein ein, decke zu mit Schutz und Ruh, so wird uns kein Grauen wecken noch der Satan schrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald rot, bald tot! Doch hast du beschlossen, daß mein Ziel verschlossen, kommt die Todesnot, so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohl an, ich thue in
vergnügter Ruhe Mund und
Augen zu. Seele, Leib und
Leben hab ich dir ergeben, o du
Hüter du! Gute Nacht! nimm
mich in Acht! Und erleb ich ja den
Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolck g. 1672 † 1737.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

512. Nun sich der Tag
geendet, mein
Herz zu dir sich wendet und danket
inniglich; dein holdes Angesichte
zum Segen auf mich richte, er-
leuchte und entzünde mich!

2. Ich schließe mich aufs neue
in deine Vater treue und Schutz
und Herze ein; die fleischlichen
Geschäfte und alle finstern Kräfte
vertreibe durch dein Nahesein!

3. Daß du mich stets um-
giebest, daß du mich herzlich lie-
best und ruffst zu dir hinein, daß
du vergnügst alleine so wesent-
lich, so reine, laß früh und spat
mir wichtig sein!

4. Ein Tag der sagt dem an-
dern, mein Leben sei ein Wan-
dern zur großen Ewigkeit. O
Ewigkeit so schöne, mein Herz
an dich gewöhne! Mein Heim
ist nicht in dieser Zeit.

Gerh. Terstegen g. 1697 † 1769.

Mel. Mein Herz und Seel den Herren
hoch erhebet.

513. Der Abend kommt,
die Sonne sich
verdeckt, und alles sich zur Ruh
und Stille strecket; o meine Seel,

merk auf, wo bleibest du? In
Gottes Schoß, sonst nirgend findest
du Ruh.

2. Der Wandersmann legt sich
ermüdet nieder, das Vöglein
fliegt nach seinem Nestchen wie-
der, das Schäflein auch in seinen
Stall kehrt ein, laß mich in dich,
mein Gott, gefehret sein!

3. Ach sammle selbst Begier-
den und Gedanken, die noch so
leicht aus Schwachheit von dir
wanken; mein Ruheplatz und
Heimat, thu dich auf, daß ich in
dich von allem andern lauf.

4. Recht väterlich hast du mich
heut geleitet, bewahrt, verschont,
gestärket und geweidet; ich bins
nicht wert, daß du so gut und
treu; mein Alles dir zum Dank
ergeben sei.

5. Vergieb es, Herr, wo ich
mich heut verirret und mich zu
viel durch dies und das verwirret;
es ist mir leid, es soll nicht mehr
geschehn; nimm mich nur ein,
so werd ich fester stehn.

6. Da nun der Leib sein Tages-
werk vollendet, mein Geist sich
auch zu seinem Werke wendet,
zu beten an, zu lieben inniglich,
im stillen Grund, mein Gott, zu
schauen dich.

7. Die Dunkelheit ist da, und
alles schweiget, mein Geist vor
dir, o Majestät, sich beuget; ins
Heiligtum, ins Dunkle kehr ich
ein, Herr, rede du, laß mich
ganz stille sein!

8. Mein Herz sich dir zum
Abendopfer schenket, mein Wille

sich in dich gelassen senket; Begierden, schweigt! Vernunft und Sinne, still! Mein müder Geist im Herren ruhen will.

9. Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben, laß nicht den Geist zerstreut in Unruh schweben, mein treuer Hirt, führ mich in dich hinein, in dir, mit dir kann ich vergnüget sein.

10. Im Finstern sei des Geistes Licht und Sonne, im Kampf und Kreuz mein Beistand, Kraft und Wonne, deck mich bei dir in deiner Hütte zu, bis ich erreich die volle Sabbathsrüh.

Gerh. Terstegen g. 1697 † 1769.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

514. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüte freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei

dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen: dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Eigene Melodie,
oder O Welt, ich muß dich lassen.

515. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar, der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel; wir spinnen Lustgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen, auf nichts Vergänglich's trauen, nicht Eitelkeit uns freun! Laß uns einfältig werden und

vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein!

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod, und wenn du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder! Kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsern franken Nachbar auch!

Matthias Claudius g. 1740 † 1815.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

516. Vollendet hat der Tag die Bahn, sein Licht der Abend ausgethan, und überall die dunkle Nacht die Zeit der Ruhe hergebracht. O reicher Gott, nun segne du uns diese Nacht zu guter Ruh!

2. Was du uns Gutes hast beschert, wie du uns heut versorgt, ernährt, in aller Fährlichkeit beschützt, uns zugewendet, was uns nützt: wir danken dafür inniglich, und Herz und Lippen preisen dich.

3. Was aber Übels wir gethan, das rechn aus Gnaden uns nicht an; wir klagen dir's mit Reu und Schmerz und zeichnen unser Haus und Herz mit deines lieben Sohnes Blut zu Glaubensstrost und Glaubensmut.

4. Nun gieb uns Ruhe, die erquickt, nach der das müde Auge blickt; des Wächters Hut und

Wachsamkeit, der Thor und Riegel Festigkeit, das Lager weich und warm und dicht, das alles giebt die Ruhe nicht.

5. Hältst du nicht selbst im Herzen auf der Sorgen und Gedanken Lauf, so fährt es aufgeregt einher wie ein von Sturm bewegtes Meer, und manche Stunde stiller Nacht wird ruhesuchend hingbracht.

6. Drum bring du unser Herz zur Ruh und schließ uns bald die Augen zu, mit deiner Güte decke uns, zu rechter Zeit erwecke uns! Dann sei dir unser Dank gebracht für dein Geschenk, die gute Nacht.

K. J. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

Am Schlusse der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 2.

517. So ist die Wochnungeschlossen, doch, treuer Gott, dein Herze nicht. Wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiterhin ergießt und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kann, ich rühme dich von Herzensgrunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jesum Christ mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit besucht, so gabst du auch die Kraft

zum Tragen. Zudem, es ist voll Heil und Frucht in deiner Liebe, Herr, zu mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach du versagst mir solches nicht: Gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgericht, mein Jesus, der die Missethat auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nie gebrochen, und brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurückerlegen, da der Trost mich ergetzen muß, daß ich in Christo solle dein und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja, da teilt dein Wort und Haus den erst und besten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftige Woche giebst. Du wirst es in der That erweisen, daß du mich je und immer liebst und leitest mich nach deinem Rat, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.
Am Sonntag Abend siehe Nr. 20. 21.
Siehe auch Nr. 528. 531. 534.

XXIV. Berufs- und Standeslieder.

Für die drei Hauptstände.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

518. Herr, höre, Herr, erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus, behüte die drei Stände durch deiner Allmacht Hände, schütz Kirche, Obrigkeit und Haus!

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen

zu unsrer Seelen Nutz! Bewahr vor allen Kotten, die deiner Wahrheit spotten, biet allen deinen Feinden Trutz!

3. Gieb du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beide Thäter sein; auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen und ernte reiche Früchte ein!

4. Gieb unserm König Glück, laß deine Gnadenblicke auf den Gesalbten gehn, schütz ihn auf

seinem Throne und lasse seine Krone allzeit in vollem Glanze stehn!

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, schaff jedermann sein Recht, daß Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen, und segne beide, Herrn und Knecht!

6. Wend ab in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden, treib Sturm und Hagel ab, bewahr des Landes Früchte und mache nicht zunichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben Frieden, mach alle Feinde müde, verleih gesunde Luft, laß keine teuren Zeiten in unsre Grenzen schreiten, daß man nach Brot vergebens ruft.

8. Die Hungrigen erquicke und bringe die zurücke, die sonst verirret gehn! Die Witwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe flehn.

9. Sei Vater aller Kinder, der Schwangern ihr Entbinder, gieb Säugenden Gedeihn, zieh unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zugrunde gehn! Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Ster-

benden begleit mit deinen Engelscharen, daß sie im Frieden fahren zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demut jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen, so ist gewiß der Wunsch gewährt.

Benjamin Schmoldt g. 1672 † 1737.

Fürbitte für den König und die Obrigkeit.

Eigene Melodie.

519. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

2. Gieb unserm Könige und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

B. 1 Martin Luther g. 1483 † 1546.

B. 2 Johann Walther † 1570.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

520. Heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue Vaterhand gesetzt selbst in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit und führ und segne ihr Thun für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand regiere christlich Leut und Land,

3. Damit wir führen unter ihr ein still geruhig Leben hier und demaleinst mit ihr, mein Hort, bestehen wohl im Himmel dort.
 Amilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt g. 1637 † 1706.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

521. Den König schütze deine Macht! Er, der für unsre Wohlfahrt wacht, ist uns von dir gegeben. Du, der in ihm so viel uns giebt, schenk ihm, der väterlich uns liebt, das frohste, längste Leben! Gott, schütt auf ihn und auf sein Haus die besten deiner Segen aus, laß seiner Räte Thun gedeihn, Recht, Ordnung, Treu das Land erfreun! Herr unser Gott, in deiner Hand ist unser Land, beglück es, segne jeden Stand!

2. Berninum der Leidenden Gebet, dem, der zu dir im Elend fleht, hilf, daß er nicht erliege. Gieß Trost in jedes wunde Herz, die Kranken lab in ihrem Schmerz, hilf Sterbenden zum Siege! Doch du thust mehr als wir verstehn, kannst mehr gewähren als wir flehn, weißt besser, was uns nützt, als wir: wir überlassen ganz uns dir. Herr unser Gott, durch alles Leid der Prüfungszeit führ uns zu deiner Herrlichkeit! Hann. Gsb. 1740.

Am Geburtstage des Landesherrn.

Mel. Nun danket alle Gott.

522. Preis, Ehr und Lob sei dir, in

dessen Schirm und Schatten wir bis zur Stund allhier viel Heil zu schmecken hatten, der auch zu jeder Frist allmächtig nah und fern ein Herr und Helfer ist des Königs, unsers Herrn.

2. Du hast ihm lebenslang den Odem treu bewahret und auf manch strengem Gang dich huldvoll offenbaret; du hast in seiner Hand das Zepter stark gemacht und unser Vaterland mit reichem Gut bedacht.

3. Du wollest deinen Geist auf seine Stirne legen, der klar ihn unterweist, des hohen Amts zu pflegen; du wollst Gerechtigkeit und milder Gnade Lust ihm stellen an die Seit, ihm pflanzen in die Brust.

4. Du wollest allezeit in deinem Gleis ihn lenken und Zucht und Frömmigkeit in ihm dem Lande schenken, auf daß er Vorbild sei von jeder Tugendart und Hülf und Schutz verleih, wo man den Glauben wahrh.

5. Du wollest seine Treu vergelten durch die Treue, womit ihn täglich neu ein gutes Volk erfreue, daß dein Gebot im Bund von ihm und uns gescheh, und seines Thrones Grund in unserm Herzen steh.

6. O segne, was wir flehn an seinem Jahresfeste, und gieb zum Wohlergehn ihm deiner Gaben beste! Gieb, daß ers nie vergißt noch wir, wie du so

gern ein Herr und Helfer bist
des Königs, unsers Herrn.

Karl G. Grüneisen g. 1802 † 1878.

Für den Hausstand, für
Eheleute und Eltern.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 2.

523. Laß dich, Herr Jesu
Christ, durch mein
Gebet bewegen, komm in mein
Haus und Herz und bringe mir
den Segen! All Arbeit, Müß
und Kunst ohn dich nichts richtet
aus, wo du mit Gnade bist,
kommt Segen in das Haus.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

524. Wie schön ist's doch,
Herr Jesu Christ,
im Stande, da dein Segen ist,
im Stande heilger Ehe! Wie
steigt und neigt sich deine Gab
und alles Gut so mild herab
aus deiner heiligen Höhe, wenn
sich an dich fleißig halten Jung
und Alten, die im Orden Eines
Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich
wohl verstehn und unverrückt bei-
sammen stehn im Bande reiner
Treue, da geht das Glück in
vollem Lauf, da sieht man, wie
der Engel Hauf im Himmel
selbst sich freue. Kein Sturm,
kein Wurm kann zerschlagen,
kann zernagen, was Gott giebet
dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allem giebt er seine
Gnad, in deren Schoß er früh

und spät sein Hochgeliebten
heget; da spannt sein Arm sich
täglich aus, da faßt er uns und
unser Haus, gleich als ein Vater
pfeleget; da muß ein Fuß nach
dem andern gehn und wandern,
bis sie kommen in das Zelt und
Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem
Baume gleich, an Ästen schön, an
Zweigen reich, das Weib gleich
einem Reben, der seine Träublein
trägt und nährt und sich je mehr
und mehr vermehrt mit Früch-
ten, die da leben. Wohl dir, o
Zier, Mannes Sonne, Hauses
Wonne, Ehrenkrone! Gott denkt
dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm aus-
erkorn, daß aus dir ward her-
ausgeborn das Volk, das sein
Reich bauet; sein Wunderwerk
geht immerfort, und seines Mun-
des starkes Wort macht, daß
dein Auge schauet schöne Söhne,
Töchter züchtig, die sein tüchtig
nähen und spinnen und mit Kunst
die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muts! wir sind
es nicht, die diesen Orden auf-
gericht, es ist ein höherer Vater;
der hat uns je und je geliebt und
bleibt, wenn unsre Sorg uns
trübt, der beste Freund und
Rater; Anfang, Ausgang aller
Sachen, die zu machen wir ge-
denken, wird er wohl und weis-
lich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es
kommt ja wohl ein Stündlein,
da man Leides voll die Thränen

lässet schießen; jedennoch, wer sich in Geduld ergiebt, des Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Schweige, beuge dich ein wenig, unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! Gieb Rat in Kreuz, in Nöten Ruh, in Ängsten Trost und Freude! Des sollst du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

525. Wohl einem Haus, da Jesus Christ allein das All in allem ist. Ja wenn er nicht darinnen wär, wie elend wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind in Einem Glaubenssinn verbindet, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das außre Werk nichts ist und heißt.

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort als Gottes Werk und Gottes Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein jegliches nach seiner Art den Geist der Eintracht offenbart.

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind und wenn sie Kind und Kindeskind versäumen nicht am ewgen Glück. Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht; die Eltern werden hocheufreut, und ihren Kindern sieht mans an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund samt meinem Hause diesen Bund: Mich alles Volk auch von ihm fern, ich und mein Haus stehn bei dem Herrn.

Chr. Karl Ludw. v. Pfeil g. 1712 † 1784.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

526. Ich und mein Haus, dir, Herr, die ganze Lebenszeit mit Seel und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein, gieb deinen Segen auch darein, daß wir dir willig dienen. Eine kleine, fromme, reine Hausgemeine mach aus allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort dein guter Geist stets fort und fort an unser aller Seelen! Es leucht uns wie das Sonnenlicht, damits am rechten Lichte nicht im Hause möge fehlen. Reiche gleiche Seelenspeise auch

zur Reise durch dies Leben uns,
die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf
das Haus und alle, die drin
wohnen, aus, im Glauben uns
verbinde, laß uns in Liebe alle-
zeit zum Dulden, Tragen sein
bereit, voll Demut sanft und
linde! Liebe übe jede Seele,
keinem fehle, dran man kennet
den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet
sein auf deine Gnade ganz allein
und deine große Güte! Auch laß
uns in der Nächte Graun auf
deine treue Hülfe schaun mit
kindlichem Gemüte, selig, fröh-
lich, selbst mit Schmerzen in
dem Herzen dir uns lassen und
dann in Geduld uns fassen.

5. Giebst du uns irdsches Glück
ins Haus, so schließ den Stolz,
die Weltlust aus, des Reichthums
böse Gäste! Denn wenn das Herz
an Demut leer und voll von
eitler Weltlust wär, so fehlte
uns das Beste: jene schöne,
tiefe, stille Gnadenfülle, die mit
Schätzen einer Welt nicht zu
ersetzen.

6. Und endlich flehn wir aller-
meist, daß in dem Haus kein
andrer Geist als nur dein Geist
regiere. Der ist's, der alles wohl
bestellt, der gute Zucht und Ord-
nung hält, der alles liebe-
reich ziere. Sende, sende ihn uns
allen, bis wir wallen heim und
oben dich in deinem Hause loben.

R. J. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

Eigene Melodie.

527. O selig Haus, wo
man dich aufge-
nommen, du wahrer Seelen-
freund, Herr Jesus Christ, wo
unter allen Gästen, die da kom-
men, du der gefeiertste und liebste
bist; wo aller Herzen dir ent-
gegen schlagen, und aller Augen
freudig auf dich sehn, wo aller
Lippen dein Gebot erfragen, und
alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann
und Weib in Einer, in deiner
Liebe Eines Geistes sind, als beide
Eines Heils gewürdigt, keiner
im Glaubensgrunde anders ist
gesinnt; wo beide unzertrennbar
an dir hängen, in Lieb und Leid,
Gemach und Ungemach, und nur
bei dir zu bleiben stets verlangen
an jedem guten wie am bösen Tag.

3. O selig Haus, wo man die
lieben Kleinen mit Händen des
Gebets ans Herz dir legt, du
Freund der Kinder, der sie als die
Seinen mit mehr als Mutter-
liebe hegt und pflegt; wo sie zu
deinen Füßen gern sich sammeln
und horchen deiner süßen Rede zu
und lernen früh dein Lob mit
Freuden stammeln, sich deiner
freun, du lieber Heiland du.

4. O selig Haus, wo Knecht
und Magd dich kennen und
wissend, wessen Augen auf sie
sehn, bei allem Werk in Einem
Eifer brennen, daß es nach dei-
nem Willen mag geschehn; als
deine Diener, deine Hausge-
nossen, in Demut willig und in

Liebe frei, das Ihre schaffen froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt; o selig Haus, wo du die Wunden heilest und aller Arzt und aller Tröster bist; bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus.

R. J. Phil. Spitta g. 1801 + 1859.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

528. **N**un schlaf, mein liebes Kindelein, und thu dein Auglein zu, denn Gott der will dein Vater sein, drum schlaf in guter Ruh!

2. Dein Vater ist der liebe Gott und wills auch ewig sein, der Leib und Seel gegeben hat dir durch die Eltern dein.

3. Er schenkt dir seinen lieben Sohn, den schenkt er in den Tod; der kam auf Erd vom Himmelsthron, half dir aus aller Not.

4. Er schickt dir seine Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiege sein und halten gute Wacht.

5. Dem Vater und der Mutter dein befehlt er dich mit Fleiß, daß sie dir treue Pfleger sein, ziehn dich zu Gottes Preis.

6. Das liebe Jesulein will sein dein liebes Bruderlein, drum

schlaf, du liebes Kindelein, so wirst du selig sein.

7. Der heilige Geist der segne dich, bewahr dich alle Zeit, sein heilger Nam behüte dich, schütz dich vor allem Leid!

8. So nimm du recht an Gnade zu, an Alter und Verstand, und halte deine Kindesruh in Jesu Schoß und Hand! Nach Joh. Mathejus g. 1504 + 1565.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

529. **I**hr Eltern, hört, spricht: Den Kindern sollt ihr wehren nicht, sondern sie lassen zu mir nahn, daß meine Hand sie segnen kann.

2. Er nimmt sie auf ins Himmelreich, und was ist dem auf Erden gleich? Mit aller Welt Lust, Gut und Ehr hats bald ein End und ist's nichts mehr;

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, daren uns Jesus Christus bringt durch seine Lehr, dazu er will daß man die Kinder senden soll.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, daß man von Jugend auf sie lehr in Kirchen und in Schulen wohl, wie man Gott recht erkennen soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn, so führet sie zu Jesu hin; wer dies nicht thut, ist ihnen feind, wie hoch er sie zu lieben meint.

6. Was hilft den Kindern nur viel Geld und Acker viel in jedem

Feld? Wer sie von Gott recht lehren läßt, der thut für sie das Allerbest.

Nach Ludw. Helmbold g. 1532 † 1598.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

530. Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an! Ob sie gleich vor dir sind Sünder, sind sie dir doch zugethan und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut; darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und beraten.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund zugeworfen als die Deinen,*) und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, wären deines Reiches Erben. *) Ps. 22, 11.

3. Du hast sie bisher ernähret und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall hätte leichtlich umgestürzt, ja das Leben abgekürzt; aber deine Vätertreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für solche Güte immer dir verpflichtet sein und mit dankbarem Gemüte solchen Glücks- und Segensschein rühmen und vor jedermann deine Wohlthat zeigen an, ach so müßt ich ganz vermessen Gottes, meines Heils, vergessen.

5. Sammeln andre große Schätze, daß ihr Haus in sol-

chem Heil sich an Geld und Gut ergebe, so bist du mein einzig Teil. Bleib auch meiner Kinder Gott, lasse sie in keiner Not und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß sie ihre Lebensjahr in der Tugend bringen zu, bis du sie wie mich zur Ruh wirst ins kühle Grab versenken und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie in diesem Leben hier und wo es dir gefällt was zu deinen Ehren geben, so laß in der ganzen Welt ihnen, wo sie immer gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Lassen stets in ihre Herzen fassen.

8. Endlich wenn die Zeit verflossen, daß sie diese Lebenszeit haben ehrlich hier genossen und sie in die Ewigkeit ihren Eintritt sollen thun, so laß alle Schmerzen ruhn und laß sie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben!

9. Gönnne mir die große Freude, daß am lieben jüngsten Tag nach so vielem Kreuz und Leide ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater, ich bin hier und die Kinder, die du mir hast in jener Welt bescheret. Ewig sei dein Nam geehret!

Ludw. Heinr. Schloffer g. 1663 † 1723.

Für Kinder.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

531. Ach lieber Gott, behüte mich und meine Eltern gnädiglich, auch mein Geschwister vor Gefahr mit deinem starken Arm bewahr!

2. Und alle, die uns sind verwandt, beschütz durch deine rechte Hand! Behüte mich vor aller Sünd, hilf, daß ich werd ein frommes Kind.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

532. Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ, der du einst hier gewesen bist ein freundliches und frommes Kind, ohn alle Schuld, ohn alle Sünd.

2. Wir Kinder bitten Eines nur, versags nicht, Herr, der Kreatur: Hilf uns in deinem Willen ruhn, lehr uns nach deinem Vorbild thun!

3. Sieb deinen Geist in unsre Brust, hilf lernen uns mit Kindeslust, damit wir legen rechten Grund und ewig stehn in deinem Bund.

Eigene Melodie.

533. Weil ich Jesu Schäfflein bin, freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich schön weiß zu bewirten, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh ich aus und ein und hab unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich nun nicht fröhlich sein, da ich sein bin und er mein? Denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja, mein Glück ist groß!

Henr. Luise v. Hayn g. 1724 † 1782.

Eigene Melodie.

534. Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe beide Auglein zu; Vater, laß die Augen dein über meinem Bette sein!

2. Hab ich Unrecht heut gethan, sieh es, lieber Gott, nicht an, deine Gnad und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand, alle Menschen groß und klein sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu, laß den Mond am Himmel stehn und die stille Welt besehn!

1816. Luise Hensel g. 1798 † 1876.

Für Witwen.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

535. Nichts Betrübters ist kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Witwen werden, wenn ver-

laßne Waisen stehn ohne Vater, ohne Mut, ohne Freunde, ohne Gut. Witwen sind verlaßne Frauen, wer thut auf die Waisen schauen?

2. Witwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schoß; ihrer will er sich erbarmen, wär die Not auch noch so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Augen an, der die armen Waisen drückt und der Witwen Herz bestricket.

3. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein Gott sie hat gestellt, und von seiner Treu nicht wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelschloß werden alles Kummers los. Da soll nicht mehr, wie auf Erden, Witwennot gehöret werden.

Nach Michael Hunold g. 1621 † 1672.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

536. Auf Gott nur will ich sehen, er hört der Witwen Flehen, sieht ihre Thränen an; in jedem Schmerz und Leide ist Gott mir Trost und Freude, mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Wie viel, die in der Kammer dir klagten ihren Jammer, o Gott, erhörtest du! Dein väterlicher Segen hielt sie; auf ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo seit viel tausend Jahren betrübte Witwen waren, die hast du treu gepflegt, wenn sie dich

nicht verließen und gläubig dir zu Füßen des Kummers schwere Last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken, dein Aug wird auf mich merken, und auf mein Flehn dein Ohr. Bei Tag und Nacht mit Flehen will, Herr, vor dir ich stehen und seufzen still zu dir empör.

5. Ich will mein Joch nun tragen; dir, Vater, darf ich sagen, was ja mein Herz bedrückt; bist du nicht in der Nähe, du, den ich zwar nicht sehe, und den mein Glaube doch erblickt?

6. Mit Ernst und frohen Mutes will ich nach Kräften Gutes vor deinen Augen thun, will mich der Welt entziehen, Lärm, Tand und Thorheit fliehen und nur in deinem Schoße ruhn.

7. Dann eilen meine Tage mit jeder Not und Plage leicht wie ein Traum dahin; dann leg ich froh die Glieder aufs Sterbette nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin.

8. Fort auf dem Dornenpfade! Mich tröst des Heilands Gnade, er träget meine Not. Nicht ewig werd ich weinen, ich komme zu den Meinen, bald seh ich sie bei meinem Gott.

9. (Kommt her, ihr meine Waisen, den Herrn mit mir zu preisen, der uns erhalten kann. Dir, Gott, will ich sie bilden; schau, Herr, mit deiner milden Erbarmung deine Schäflein an!)

Nach J. K. Lavater g. 1741 † 1801.

Für den Bergmann.
Bei der Einfahrt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

537. Gott, der du Berg und Hügel selbst festgesetzt hast, worin du als im Spiegel mir armen Erdengast zeigst deine Gütigkeit, du Schöpfer aller Dinge, hör, was ich jetzt singe, mein Herz ist dir geweiht.

2. Dir, Herr, bring ich vor allen mein Morgenopfer hier, ach laß es dir gefallen! Lob, Preis und Dank sei dir, daß du in dieser Nacht auf mein demütig Bitten in meiner armen Hütten mich so getreu bewacht.

3. Nun will ich wieder gehen in meinen Arbeitsschacht, wozu du mich erschen, eh ich ans Licht gebracht. Ich will von Herzen gern, so lang die Kräfte grünen, dir, mein Gott, treulich dienen und meinem Landesherrn.

4. Vergieb mir meine Sünden, die ich bisher gethan, und laß mich Gnade finden, schau Christi Wunden an! Ach schenk mir deinen Geist, damit ich deinen Willen mag jederzeit erfüllen so, wie dein Wort mich heißt.

5. O Herr, wenn ich einfahre, gieb, daß mein Herz bedenkt, wie bald man von der Bahre mich so ins Grab versenkt, bis du, mein Lebensfürst, einst meines Leibes Glieder aus dunklen Grüften wieder zu Tage führen wirst.

6. Wenn ich mein Werk beginne bei meiner Arbeitsschicht,

so lenke Herz und Sinne auf deines Wortes Licht! Laß mich so Tag als Nacht nach solchen Schätzen graben, die nichts vom Eitlen haben, das Sorg und Kummer macht.

7. Herr, segne die Gewerken und gieb Gedeihen hier, laß deine Kraft mich stärken zur Arbeit für und für! Beredle Gång und Klust durch deinen milden Segen mit stetigem Vermögen in jeder Fahrt und Grust!

8. Laß deiner Engel Scharen stets meine Wächter sein, die mich, dein Kind, bewahren, wenn ich fahr an und ein. Laß keine Fahrt eingehn, laß keinen Bau einbrechen, hilf, daß in allen Zechen wir deinen Segen sehn.

9. Zuletzt laß mich stets denken an jene Himmelsstadt, wo man ohn Sorg und Kränken dich selbst und alles hat. Da darf ich weiter nicht nach eitlen Schätzen graben, da werd ich alles haben, was mir allhie gebracht.

Nach der Ausfahrt.

Mel. Jesu, meine Freude.

538. Gnädigster Erbarmer, zu dir komm ich Armer nach vollbrachter Fahrt. Du hast heut aus Gnaden mich vor allem Schaden als dein Kind bewahrt. Keine Not, kein Leid, kein Tod hat, o Vater, mich berührt, weil du mich geführt.

2. O wie war mein Leben von Gefahr umgeben in der tiefen Klust! Wetter, Bruch und Wände drohten mir das Ende in der finstern Gruft. Doch du hast bei aller Last deinen Schutz an mir erneuet und mich nun befreiet.

3. Herr, auf meinen Wegen hab ich deinen Segen überall gespürt. Du hast meine Tritte und all meine Schritte gnädiglich regiert. Nun kann ich mit Freude dich, meinen Hort und Helfer, preisen und dir Dank erweisen.

4. Ja dich will ich loben hier und einst dort oben und mich deiner freun. Stets soll mein Gemüte für die große Güte fromm und dankbar sein. Doch, mein Licht, verlaß mich nicht, schütze ferner Leib und Seele, die ich dir befehle.

Bei Bergfesten.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet.

539. O Bergwerks-
schöpfer, höchster Gott, allmächtiger Herr Zebaoth, sei von uns hoch gepriesen! Zu aller Stund, aus Herzensgrund sei dir Lob, Ehr erwiesen!

2. Dein Allmacht ist doch lobenswert, du hast geschaffen in der Erd nach deinem Wohlgefallen und schenkst uns frei Gold, Silber, Blei, auch allerlei Metallen.

3. Die Gäng thust du veredlen gar und lässest auch noch immerdar Erz wachsen in der Erden; dein göttlich Kraft stets Mittel schafft, daß wir erhalten werden.

4. O reicher Gott, wir bitten dich, segn unser Bergwerk mildiglich, gieb Notdurft diesem Leben! Dein Vaterherz woll uns gut Erz, auch reichlich Wasser geben!

5. Dein reines Wort bei uns erhalt, behüt die Bergleut jung und alt, thu reich Ausbeut bescheren! So wollen wir auch danken dir und deinen Namen ehren.

Matthäus Wieser. 1668.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

540. Mit Freude will ich heben an, den höchsten Gott, so viel ich kann, zu loben und zu ehren. Auf, auf, ihr christlichen Bergleut, rühmt Gottes groß Allmächtigkeit, helft mir sein Lob vermehren! Fröhlich, lieblich jubilieret, triumphieret, singet alle und lobt Gott mit großem Schalle!

2. Zuörderst lassset uns mit Fleiß dem Herren sagen Dank und Preis, daß er uns hat geschenkt sein reines Wort, das höchste Gut, das Leib und Seel erquicket thut, so oft man sein gedenket. Fröhlich, lieblich jubilieret, triumphieret, singet alle und lobt Gott mit großem Schalle!

3. Glück, Heil und Segen mannigfalt, Nahrung dazu für Jung und Alt hat er nach Nothdurft geben. Sein Gnade währet immerdar; sie hat nun lange Zeit und Jahr gefristet unser Leben. Fröhlich, lieblich jubiliert, triumphieret, singet alle und lobt Gott mit großem Schalle!

4. Wenn wir ausfahren oder ein, sendt er uns seine Engelein, die himmlischen Heerscharen, und thut denselbigen Befehl, sie sollen unser Leib und Seel vor allem Leid bewahren. Fröhlich, lieblich jubiliert, triumphieret, singet alle und lobt Gott mit großem Schalle!

5. Herr Jesu Christ, du edler Hort, erhalt uns nur dein reines Wort, drum wir dich herzlich bitten. Thu auf dein reiche milde Hand und segne unser ganzes Land, all Bergwerk und Schmelzhütten! Hilf, Herr, bescher Glück auf Erden, bis wir werden zu dir kommen, in den Himmel aufgenommen.

Matthias Wieser. 1668.

Mel. Ach erkennet, liebste Seelen.

541. **F**reut euch sehr, ihr Bergleut alle, die ihr rechte Christen seid, lobet Gott mit vollem Schalle, danket seiner Gütigkeit, daß er uns sein Wort gegeben und den heiligen

Geist dazu, daß er fristet unser Leben und verleih uns Fried und Ruh.

2. Lob und Dank solln wir erweisen der heiligen Dreieinigkeit und des Herren Namen preisen, der uns treulich Hülfe leiht; in dem Himmel hoch dort oben singen ihm die Engel fein, hier auf Erden solln Gott loben all, die seine Diener sein.

3. Brot und Wein wächst aus der Erde und der Menschen Herz erfreut, daß uns allen sichtbar werde seine Güt und Freundlichkeit; Gold und Silber, Erz und Steine haut man aus den Bergen viel, davon leben Groß und Kleine, wer sich redlich nähren will.

4. Tief wir Bergleut sind verborgen in den Schächten tief und lang, trauen Gott und wolln nicht sorgen, loben laut ihn mit Gesang; Schlägl und Eisen führn in Händen, das soll unsre Nahrung sein, Gott woll uns sein Engel senden, fröhlich fahrn wir aus und ein.

5. Wagen müssen wir das Leben in das edle Bergwerk 'nein, uns tief unter Klüft begeben, hauen Erz aus festem Stein; Glück und Segn bedürfen alle, ei, das geb uns Gott mit Freud, daß wir loben ihn mit Schalle hier und dort in Ewigkeit.

Matthäus Wieser 1668.

XXV. Lieder für besondere Zeiten und Verhältnisse.

Bei Krieg und Frieden.

Eigene Melodie.

542. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothelfer du bist im Leben und im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Not uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann denn du, drum führ die Sach! Den Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, jeko an dein Amt, daß du ein Friedefürst bist, und hilf uns gnädig allesamt jeko zu dieser Frist! Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen!

4. Verdienet habn wir alles wohl und leidens mit Geduld; doch größer deine Gnad sein soll denn unsre Sünd und Schuld; darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Erleucht doch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir damit nicht treiben Scherz, der unsrer Seele schad. O Jesu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

Jakob Ebert g. 1549 † 1614.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

543. Herr unser Gott, laß nicht zu schanden werden die, so in ihren Nöten und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Mache zu schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen; ach lehre dich mit Gnade zu uns Armen, laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde! Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde, sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen; mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Da Christus geboren war.

544. Treuer Wächter Israels, des sich freuet meine Seel, der du weißest alles Leid deiner armen Christen-

heit, o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht!

2. Schau, wie große Not und Qual trifft dein Volk jetzt überall; täglich wird der Trübsal mehr. Hilf, ach hilf, schütz deine Lehr! Wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heiligen Ort zu Gott durch dein Kreuz und bitterm Tod, hast verfühnt uns durch dein Blut, ausgelöscht der Hölle Glut, wiederbracht das höchste Gut,

4. Sitzt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehre gleich, unser einger Gnadenthron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkaufst zum Eigentum, dein Erbarmen hat kein End, deines Vaters Zorn abwend, der jetzt wie ein Feuer brennt.

6. Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hülfe leist! Hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülfe hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau und mit Zittern sie anschau.

7. Treuer Hort Immanuel, du Beschützer meiner Seel, Gott

mit uns in aller Not, neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit, Trutz dem, der uns thu ein Leid! Gottes Straf ist ihm bereit.

8. Deines Vaters starker Arm, komm und unser dich erbarm! Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht, unsrer Feinde Schar zertrenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

9. Andre traun auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft, deine Christen traun auf dich, auf dich traun sie festiglich. Laß sie werden nicht zu schand, bleib ihr Helfer und Beistand, sind sie dir doch all bekannt.

10. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann, der da Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

11. Jesu, wahrer Friedensfürst, der der Schlange hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried bei Gott, gieb uns Frieden gnädiglich! So wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Zoh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

545. Gott Lob, nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort,

daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Wohlauf und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland, und sing Lieder im hohen, vollen Chor! Erhebe dein Gemüte zu deinem Gott und sprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet als schwere Straf und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünnet der freche, schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter, scharfer Rut, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibt treu, hilft, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du teure, werte Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein Beiunswohnen in sich hab. In dir hat Gott versenket all unser Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt sich selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze und löscht aus Unverstand die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unsre Seel und Herz hinein als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein, ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und

dürre, wüste Heid, ihr Gräber voller Leichen und blutgen Helden-schweiß, der Helden, deren gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß den Thränenbach aus beiden Augen rinnen, geh in dein Herz und denke nach! Was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht; nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dringen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harte Welt, eh als das harte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknes Muts, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da sollt ihr bei Gott leben in ewgem Fried und Ruh.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Nun danket alle Gott.

546. Herr Gott, dich loben wir, regier, Herr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Blut in unsern Herzen glimmen! Komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir, wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem

Gemüte. Es steigt unser Lied bis an des Himmels Thür und tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir für deine großen Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir in vielen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gott Lob, wir sind in Ruh! Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert zerbrochen und zer schlagen. Der Strick ist nun entzwei, darum so singen wir mit Herzen, Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar gestraffet, jedoch in deinem Zorn nicht ganz hast weggeraffet; es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir, daß du Land, Kirch und Häuser, den edlen Fürstenstamm und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast; gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir.

8. Herr Gott, wir danken dir und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in stolzer Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, erfüll jetzt nach Begier, o Vater, unsern Wunsch! Herr Gott, wir danken dir.

Johann Franck g. 1618 † 1677.

Jahreszeiten.

Mel. Valet will ich dir geben.

547. Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, daß sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, laß sie ersprießlich sein! Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß, drum wollst du widerwenden Meltau, Frost, Reif und Schloß!

3. Herr, laß die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sichs möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

4. Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und laß mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein, die

Blümlein laß aufgehen von
Tugend mancherlei, damit ich
mög bestehen und nicht ver-
werflich sei.

Martin Behm geb. 1557 † 1622.

Eigene Melodie.

548. Geh aus, mein
Herz, und suche
Freud in dieser lieben Sommer-
zeit an deines Gottes Gaben,
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller
Laub, das Erdreich decket seinen
Staub mit einem grünen Kleide;
Narcissen und die Tulipan die
ziehen sich viel schöner an als
Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in
die Luft, das Täublein fliehet
aus seiner Klust*) und macht
sich in die Wälder; die hochbe-
gabte Nachtigall ergetzt und füllt
mit ihrem Schall Berg, Hügel,
Thal und Felder. *) Jerem. 48, 28.

4. Die Glucke führt ihr
Vöcklein aus, der Storch baut
und bewohnt sein Haus, das
Schwäblein speist die Jungen;
der schnelle Hirsch, das leichte
Reh ist froh und kommt aus
seiner Höh ins tiefe Gras ge-
sprungen.

5. Die Bächlein rauschen in
dem Sand und malen sich in
ihrem Rand mit schattenreichen
Myrten; die Wiesen liegen hart
dabei und klingen ganz vom

Lustgeschrei der Schaf und ihrer
Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-
schar fliehet hin und her, sucht
hie und dar ihr edle Honigspeise;
des süßen Weinstocks starker
Saft bringt täglich neue Stärk
und Kraft in seinem schwachen
Reise.

7. Der Weizen wächst mit
Gewalt; darüber jauchzet Jung
und Alt und rühmt die große
Güte des, der so überflüssig labt
und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag
nicht ruhn, des großen Gottes
großes Thun erweckt mir alle
Sinnen; ich singe mit, wenn
alles singt, und lasse, was dem
Höchsten klingt, aus meinem
Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier
so schön und läßt dus uns so
lieblich gehn auf dieser armen
Erden, was will doch wohl
nach dieser Welt dort in dem
reichen Himmelszelt und güldnen
Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, Welch
heller Schein wird wohl in
Christi Garten sein? Wie muß
es da wohl klingen, da so viel
tausend Seraphim mit einge-
stimmtem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen?

11. O wär ich da! O stünd
ich schon, ach süßer Gott, vor
deinem Thron und trüge meine
Palmen! so wollt ich nach der

Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht ganz stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben*). Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben. *) fest wurzeln.

15. Erwähle mich zum Paradies und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonst keinem mehr hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt g. 1607 + 1676.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

549. Gott Lob, nun kommt die Frühlingszeit, da sich die ganze Welt erneut, es grünt, es blüht, es singt und springt, daß Gottes Lob und Ruhm erklingt. Halleluja!

2. Mein Gott, gieb mir bei dieser Freud des Herzens wahre Dankbarkeit, daß ich dir diene für und für und sing dir fröhlich dort und hier. Halleluja!

Joh. Clearius g. 1611 + 1684.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

550. Gott Lob, die schöne Sommerzeit ist da, die mir mein Herz erfreut, Laub und Gras steht in voller Pracht, weil Gott hat alles wohl gemacht. Halleluja!

2. Mein Gott, laß mich die Erntefreud erinnern meiner Herrlichkeit, wenn kommt der letzte Sommertag, daß man dir ewig singen mag. Halleluja!

Joh. Clearius g. 1611 + 1684.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

551. Gott Lob, die Herbstzeit zeigt sich, Gott segnet das Land mildiglich; was Nahrung bringt, was uns erfreut, das schenkt uns Gott zu dieser Zeit. Halleluja!

2. Mein Gott, laß deine Güt und Gnad mich dankbar finden früh und spät, gieb mir, was hier mein Herz erfreut, gieb mir dort deine Seligkeit! Halleluja!

Joh. Clearius g. 1611 + 1684.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

552. Gott Lob, die kalte Winterzeit bringt uns die werte Weihnachtsfreud, das Jahr geht aus, die Freud

ist da, das Licht, das neue Jahr
ist da. Halleluja!

2. Mein Gott, gieb mir das
wahre Licht! Wenn mir gleich
Licht und Freud gebracht, sei du
mein Trost, mein Licht und
Freud, daß ich dir sing in
Ewigkeit. Halleluja!

Joh. Clearius g. 1611 † 1684.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

553. Freuet euch der schö-
nen Erde, denn
sie ist wohl wert der Freud. O
was hat für Herrlichkeiten unser
Gott da ausgestreut!

2. Und doch ist sie seiner Füße
reichgeschmückter Schemel nur,
ist nur eine schön begabte wun-
derreiche Kreatur.

3. Freuet euch an Mond und
Sonne und den Sternen allzu-
mal, wie sie wandeln, wie sie
leuchten über unserm Erdenthal.

4. Und doch sind sie nur
Geschöpfe von des höchsten
Gottes Hand, hingesät auf
seines Thrones weites, glän-
zendes Gewand.

5. Wenn am Schemel seiner
Füße und am Thron schon
solcher Schein, o was muß an
seinem Herzen erst für Glanz
und Wonne sein!

R. J. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

Zur Hagelfeier.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

554. O Vater, deine
Sonne scheint
auf Bös und Fromme, Freund

und Feind, es wird die ganze
Welt erleucht, mit Tau und
Regen auch befeucht.

2. Du machst die Berg und
Auen naß und läßt drauf wach-
sen Laub und Gras, damit die
Tiere mannigfalt im Feld sich
nähren und im Wald.

3. Uns Menschen giebst du
Brot und Wein, daß unser Herz
kann fröhlich sein; du machst,
daß es die Erde bring, und unsre
Arbeit uns geling.

4. Wir bitten deine Gnad und
Güt: Dein eigne Wohlthat uns
behüt, die Frucht der Erde
uns bewahr und gieb uns ein
gesegnet Jahr!

5. Ein fruchtbar Wetter uns
bescher, Frost, Hagel, Mißwachs
von uns fehr! Wind, Regen,
Tau und Sonnenschein muß
deinem Wort gehorsam sein.

6. Wiewohl sich Sünde bei
uns findt, denk, daß wir deine
Kinder sind, und thu auf deine
milde Hand, dein Fußstapf
segne unser Land!

Um Sonnenschein.

7. Den Himmel mach von
Wolken rein, auf daß die Sonn
beständig schein und bald er-
wärme und aufricht, was sonst
verdirbt und wird zu nicht.

Um Regen.

8. O Gott, erhöre unsre Bitt
und teil uns milden Regen mit,
daß wir genießen deine Gab, und
auch das Vieh sein Futter hab.

9. Wenn deine Gnad das Jahr denn krönt, sind wir mit deinem Gut belehnt; thu aber dieses noch dazu und gieb Gesundheit, Fried und Ruh!

10. Bei dir steht alles, Herr, allein, wir wolln dir treu und dankbar sein und deines großen Namens Ehr dafür ausbreiten mehr und mehr. Hannov. Sib. 1646.

Nach Niklas Herman † 1561.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

555. Bescher uns, Herr, das täglich Brot, vor Teurung und vor Hungersnot behüt uns durch dein lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron!

2. O Herr, thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns, deine Kinderlein, der du speißt alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt, Herr, auch vernimm, denn aller Ding du Schöpfer bist und allem Vieh sein Futter giebst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß scheinen dein Barmherzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. O Herr, gieb uns ein fruchtbars Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr, vor Teurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, Herr, zu dieser Zeit!

6. Du unser lieber Vater bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich und wolln dich preisen ewiglich.

Niklas Herman † 1561.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

556. Das Land wollst du bedenken mit deinem Segen reich und sein Gepflügetes tränken, mit Regen machen weich; laß sein Gewächs es geben zur Notdurft diesem Leben! Wir wolln dir dankbar sein.

Vincentius Schmuß g. 1565 † 1628.

Beim Gewitter.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

557. Ein Wetter steigt zu Gott hinauf! Fall ihm geschwind zu Fuße durch wahre Reu und Buße, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Christum auf den Armen; um dessentwillen schone, mir nicht nach Sünden lohne!

3. Durch Christi teures Blut mach mir ein Herz und Mut, das sich nicht knechtisch schene, das vielmehr deiner Treue in allem kindlich traue und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz ergeben sein; dein

Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, bleib unsre Zuversicht und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns sich üben! So wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Amilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt g. 1637 † 1706.

Nach dem Gewitter.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

558. Herr Gott, nun sei gepriesen, daß du zu dieser Zeit uns Schutz und Schirm erwiesen in der Gefährlichkeit des Donners, der uns schreckte, des Blitzes, der sich streckte auf unser Hof und Haus.

2. Wir haben klar gesehen, Herr, deine große Macht, vor dir kann nichts bestehen; denn wenn dein Donner kracht, und sich dein Blitz entzündet, ach Gott, ach so befindet sich alles in Gefahr.

3. Das Wetter ist vergangen, vorbei ist die Gefahr, wir haben Schutz empfangen durch Gott, der bei uns war; Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er sonst gegeben, blieb uns ganz unverfehrt.

4. So voller Güt und Gnaden ist der getreue Gott, der uns bewahrt vor Schaden in so sehr

großer Not; drum wir ihn herzlich loben, sein Ruhm sei hoch erhoben, so weit der Erdkreis geht.

5. Laßt uns uns fertig machen, daß, wenn der jüngste Tag mit Donnern und mit Krachen vielleicht bald kommen mag, wir alle so bestehen, daß wir mit Gott eingehen zur ewgen Seligkeit.

1719.

Bei anhaltender Dürre.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Mel. 1.

559. Ach Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grüneth, daß Vieh und Menschen traurig sein. Wenn du zuschließt den Himmel dein, dann müssen wir ver-schmachten.

2. Herr, unsre Sünd erkennen wir, die wollst du uns verzeihen; all unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülf thu uns verleihen; gieb Regen und den Segen dein um deines Namens willn allein, Herr, unser Gott und Tröster!

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund! Um deines Namens willen bitten wir dich von Herzensgrund, thu unsre Not doch stillen vom Himmel mit dem Regen dein! Dein ist der Himmel ja allein, ohn dich kann es nicht regnen.

4. Es steht in keines andern Hand, daß er sollt Regen geben;

den Himmel hast du ausgespannt, darinnen du willst schweben. Allmächtig ist der Name dein, solchs kannst du alles thun allein, Herr, unser Gott und Tröster!

1592.

Bei anhaltender Nässe.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Mel. 1.

560. **G**ott, der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du imgleichen kannst behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein und gieb uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen; dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erde neigt und will fast ganz verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöten schweben; Herr, wir bekennen unsre Schuld: weil wir die Buße nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnade bei, die wir dich kindlich suchen. Wie hält so hart sich dieser Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit; du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelsaal dein klares Licht und Sonne und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frei, daß außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden.

Mich. Schirmer g. 1606 † 1673.

Am Erntedankfest.

Eigene Melodie.

561. **N**un preiset alle Gottes Barmherzigkeit, lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden, freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohl auf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein, zur grünen Weide stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden, freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Matthäus Apelles v. Löwenstern g. 1594 † 1648.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

562. O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber teilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich, ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Doch muß die Notdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzustehn und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begießt, des Himmels Tau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brot, es mehret sich vielfältger Weise, was anfangs schien als wär es tot, bis zu der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder ist hier gar zu viel. So viel als du kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel, denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollens auch feinmal vergessen, was uns dein Segen träget ein; ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein, und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Kaspar Neumann g. 1648 † 1715.

Nach der Ernte.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen, oder Aus meines Herzens Grunde.

563. Die Ernt ist nun zu Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände satt, reich und fröhlich macht. Der alte Gott lebt noch, man kann es deutlich merken an so viel Liebeswerken, drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt und oft uns ohne Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geschont, ob wir gleich gottlos leben, die Fried und Ruh gegeben, daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen sonst hätten noch ererbt; doch hat Gott mehr gethan aus unerdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüte nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, genugsam sich bezeuget durch Tau und Sonnenschein. Wards aber nicht geacht, so hat er sich verborgen

und durch verborgne Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater, du hast viel Dank verdient; du mildester Berater machst, daß uns Segen grünt. Wohlhan, dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden; Herr Gott, wir danken dir.

6. Zum Danken kommt das Bitten: Du wollest, frommer Gott, vor Feuer uns behüten und aller andern Not, gieb friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben, regier die Obrigkeit!

7. Besonders laß gedeihen dein reines, wahres Wort, daß wir uns dessen freuen, und auch an unserm Ort dies gute Samkörnlein verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute sein.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes hast geschenkt, daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben. O laß es doch geschehn!

9. Kommt unser Lebensende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, wo er der Ruh geneußt, wo ihm kein Leid bewußt; so ernten wir mit Freuden, nach ausgestandnem Leiden die Garben voller Lust.

Gottfried Tollmann g. 1680 † 1766.

Bei reichlicher Ernte.

Mel. Ach erkennet, liebste Seelen.

564. Herr, die Erde ist gesegnet von dem Wohlthun deiner Hand, Güte und Milde hat geregnet, dein Geschenk bedeckt das Land. Auf den Hügeln, in den Gründen ist dein Segen ausgestreut; unser Warten ist gekrönt, unser Herz hast du erfreut.

2. Aller Augen sind erhoben, Herr, auf dich zu jeder Stund, daß du Speise giebst von oben und versorgest jeden Mund. Und du öffnest deine Hände, dein Vermögen wird nicht matt, deine Hülfe, Gnad und Spende machet alle froh und satt.

3. Gnädig hast du ausgegossen deines Überflusses Horn, liebest Gras und Kräuter sprossen, liebest wachsen Frucht und Korn. Mächtig hast du abgewehret Schaden, Unfall und Gefahr, und das Gut steht unversehret, und gesegnet ist das Jahr.

4. Herr, wir haben solche Güte nicht verdient, die du gethan; unser Wissen und Gemüte klagt uns vieler Sünden an. Herr, verleihe, daß deine Gnade jetzt an unsre Seelen rührt, daß der Reichtum deiner Milde unser Herz zur Buße führt.

5. Hilf, daß wir dies Gut der Erden treu verwalten immerfort; alles soll geheiligt werden durch Gebet und Gottes Wort. Alles, was wir Gutes wirken, ist gesät

in deinen Schoß, und du wirst die Ernte senden unaussprechlich reich und groß.

Chr. Rud. Heinr. Buchtag. 1808 † 1858.

Bei sparsamer Ernte.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

565. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich ernten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden bei Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demut küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn ernten kann, muß sich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will sein, so nimmt er andre Güter und bessert die Gemüter.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geh nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Hunger an, weiß er ihn doch zu stillen, obgleich das Feld nicht viel enthält. Man kann bei wenig Brocken satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen, wir gehn getrost

auf seiner Bahn und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft, es nennt uns Gottes Erben, wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen, doch ist's genung zur Sättigung, wenn Gott das Wenige segnet und uns mit Huld begegnet.

Lüneb. Gsb. 1767.

Nach Benj. Schmolz g. 1672 † 1737.

Auf Reisen.

Eigene Melodie, oder

Dies sind die heiligen zehn Gebot.

566. In Gottes Namen fahren wir, sein heilger Engel geh uns für wie dem Volk in Agypten-Land, das entging Pharaonis Hand. Kyrieleis!

2. Herr, du wollst unser Gleitsmann sein und mit uns gehen aus und ein und zeigen alle Steig und Steg, wehre dem Unfall auf dem Weg! Kyrieleis!

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Waßr uns irren überall; fröhlich komm wir an unsern Ort, wenn du uns gnädig hilfest fort. Kyrieleis!

4. Herr Christ, du bist der rechte Weg zum Himmel und der einge Steg; hilf uns Pilgrim ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt. Kyrieleis!

Niklas Herman † 1561.

Eigene Melodie.

567. **W**ist du gleich ferne von Bekannten, was schadets, da dir früh und spät ein Heer von glänzenden Trabanten umher um deinen Wagen steht?

2. Was schadets, wenn die Freunde scheiden, und kein Gefährte mit dir geht, da dich die Engel selbst begleiten, und Jesus dir zur Seite steht?

3. Die finstre Nacht darf dich nicht schrecken, die über Land und Meere fällt; will gleich die Sonne sich verstecken, dein Jesus ist das Licht der Welt.

4. Er, der die Sonne selbst formieret, bedarf des fremden Lichtes nicht; wenn dessen weise Hand dich führet, ist dir die Nacht auch selbst ein Licht.

5. Ich weile hier im fremden Lande, allein in Gottes Eigentum; find ich gleich lauter Unbekannte, so kennt mich doch mein höchster Ruhm.

6. Mein Hort, in dem mein Herz versenket, zeigt mir sein holdes Angesicht und spricht: Mein Kind, sei ungekränket, dein treuer Vater läßt dich nicht.

Siehe auch Nr. 393, B. 10 bis 15.

Bei Sturm und Wassersnot.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

568. **W**enn wir in Wassersnöten sein, so rufen wir zu dir allein, o treuer Gott, und bitten dich: Hilf uns doch jezo gnädiglich!

2. Der Sturmwind braust und faust gar sehr, das Meer bewegt und schlägt noch mehr, das Wasser steigt in die Höh und dräuet uns bei voller See.

3. Die Deiche sind gar nicht imstand, zu schützen unser festes Land, wo nicht, o Gott, dein Allmachtshand befestigt unser Land und Strand.

4. Drum steur und wehr, o Vater, ab, daß nicht das Meer werd unser Grab; verhüte, daß durch deinen Grimm wir nicht im Wasser kommen um!

5. Dein Schutz sei unser Damm und Deich, so sind beschützet Arm und Reich; dein Schutz halt aller Orten Wach, sonst ist verloren unsre Sach.

6. Sieh, Herr, nicht unsre Sünden an und was der Mensch versehen kann, durch Jesum laß uns gnädig nach die Sünd und alles Ungemach!

7. Des Wassers schreckliche Gewalt in Gnaden hemm und rett uns bald! So soll dich preisen Kindeskind, wir auch, wenn wir erlöset sind.

Christian von Stöcken g. 1633 † 1684.

Eigene Melodie.

569. **W**ie mit grimmgem Unverstand Wellen sich bewegen! Nirgends Rettung, nirgends Land vor des Sturmwind's Schlägen! Einer ist, der in der Nacht, Einer ist, der uns bewacht: Christ Kyrie*), komm zu uns auf die See! *) Herr.

2. Wie vor unserm Angesicht
Mond und Sterne schwinden!
Wenn des Schifflains Steuer
bricht, wo nun Rettung finden?
Wo sonst als nur bei dem Herrn?
Seht ihr nicht den Abendstern?
Christ Kyrie, komm zu uns auf
die See!

3. Einst, in meiner letzten
Not, laß mich nicht versinken!
Sollt ich von dem bittern Strom
Well auf Welle trinken, reiche

mir dann Liebentbrannt, Herr,
Herr, deine Glaubenshand!
Christ Kyrie, komm zu uns
auf die See!

4. Nach dem Sturme fahren
wir sicher durch die Wellen,
lassen, großer Schöpfer, dir unser
Lob erschallen, loben dich mit
Herz und Mund, loben dich zu
jeder Stund. Christ Kyrie, ja
dir gehorcht die See!

Joh. Daniel Falk g. 1768 † 1826.